

## Medienbericht

Das Jubiläumsjahr 2012, in dem sich der Todestag Karl Mays zum 100. und der Geburtstag zum 170. Mal jährte, brachte eine Medienpräsenz des Winnetou-Erfinders mit sich, wie sie schon lange nicht zu beobachten war. Besonders im Zeitraum zwischen dem Geburtstag am 25. Februar und dem Todestag am 30. März, aber auch darüber hinaus, fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die in den Medien großen Widerhall fanden. Die Internetseite [www.karl-may-2012.de](http://www.karl-may-2012.de), die die Karl-May-Gesellschaft ins Leben gerufen hatte, dokumentierte ca. 250 Einzeltermine, die sich z. T. über mehrere Tage, bei Ausstellungen sogar über Wochen erstreckten. Eine Liste, die der Karl-May-Verleger Bernhard Schmid pflegte, kam sogar auf 468 Positionen.<sup>1</sup> Bei vielen dieser Veranstaltungen und Aktivitäten schlug die Stunde der Karl-May-Fans und -Enthusiasten, und auch professionelle Veranstalter im Kulturbereich ließen sich die Jubiläumsdaten des populären Autors nicht entgehen. Zahlreiche May-Freunde traten mit Vorträgen und Lesungen hervor, von denen hier Helmut Schmiedt als Beispiel genannt sei. Der stellvertretende Vorsitzende der Karl-May-Gesellschaft (KMG) hatte bereits 2011 im Beck-Verlag die Biographie ›Karl May oder die Macht der Phantasie‹ veröffentlicht<sup>2</sup> und ging im Jubiläumsjahr auf eine große Lesetour, die 19 Termine umfasste.<sup>3</sup> Ein anderer Biograph, der Autor und Literaturwissenschaftler Thomas Kramer, brachte es mit Lesungen und Vorträgen aus seinem Buch ›Karl May. Ein biografisches Porträt‹<sup>4</sup> auf immerhin 14 Termine.

Eine sehr beliebte Veranstaltungsform war die Ausstellung. 34 Veranstaltungen dieser Art weist [www.karl-may-2012.de](http://www.karl-may-2012.de) von Herbst 2011 bis Ende 2012 aus, von denen manche eine ausführliche Würdigung verdient hätte, was den Rahmen dieses Medienberichts jedoch sprengen würde.<sup>5</sup> Besonders aktiv war da das Knauf-Museum Iphofen, das, vom Karl-May-Verlag (KMV) durch Leihgaben und weiteres Engagement wesentlich unterstützt, eine schöne Ausstellung ›Traumwelten‹ mit Illustrationen zu Karl Mays Werken realisierte und an mehreren Orten zeigte.<sup>6</sup> Zwei weitere Ausstellungen richteten sich an verschiedene Zielgruppen. Gemeinsam mit der Jens Ebert AG zeigte der KMV unter wechselnden Titeln ›Karl Mays Phantasiewelt‹ in verschiedenen Einkaufszentren. Für ein weiteres

Ausstellungsprojekt ›Ich war Old Shatterhand‹ hatte der Verlag Buchmaterial zusammengestellt, ein Angebot, das von einer Reihe von Stadtbibliotheken angenommen wurde.

Doch kommen wir nun zu den eigentlichen Medien. Zeitungen und Zeitschriften brachten in den Print-Ausgaben mehr oder weniger kritische Artikel,<sup>7</sup> sogar bis in das amerikanische Magazin ›The New Yorker‹<sup>8</sup> gelangte der ›Mayster‹. ›Die Zeit‹ nahm den Reiseschriftsteller Karl May ernst und brachte analog zu einer Etappe seiner großen Orientreise eine Reportage über Sumatra in ihrem Reiseteil.<sup>9</sup> In der ›Tageszeitung‹ widmete sich der Film- und Kulturhistoriker Georg Seeßlen dem ›Langen Weg nach Dschinnistan‹.<sup>10</sup> Mehr noch schien Karl May jedoch ein Thema für die Internet-Präsenzen der verschiedenen Medien zu sein. Hier sei stellvertretend der Artikel ›Old Lügenbold‹ von Karin Seethaler in der Sektion ›Eines Tages‹ auf ›Spiegel online‹ genannt,<sup>11</sup> der allerdings wie eine lästige Pflichtübung wirkte. Schöner und mit viel Liebe realisiert war dagegen die große Info-Seite, die das SRF, das ›Schweizer Radio und Fernsehen‹, eingerichtet hatte.<sup>12</sup> Das Angebot der Seite war umfangreich und nutzte die interaktiven Möglichkeiten des Mediums. »Mit Weltkarten, die echte und fiktionale Reisen gegenüberstellen, Lesungen aus den Werken Karl Mays und einem Wissens-Quiz zu Eckpfeilern seines Schaffens wird der Benutzer zum Spurenleser auf Karl Mays Fährten«, so der Einführungstext.

Das Medium, das sich im besonderen Maße mit dem Karl-May-Jubiläum journalistisch auseinandersetzte, war das Radio. ›MDR Figaro‹, das Kultur-Radio des Mitteldeutschen Rundfunks, präsentierte sich in den Jubiläumsmonaten Februar und März ganz im Zeichen Karl Mays. Vom 20. bis zum 24. Februar 2012 lief täglich eine Serie mit kurzen Beiträgen über ›Karl-May-Orte in Mitteldeutschland‹, fast anschließend vom 20. Februar bis zum 30. März wurde in der Reihe ›Lesezeit‹ Erich Loests Roman ›Swallow, mein wackerer Mustang‹ vorgelesen. Höhepunkt der Karl-May-Berichterstattung auf ›MDR Figaro‹ waren die 14 ›Hörbilder‹, die unter dem Titel ›Empor ins Reich der Edelmenschen‹ vom 15. bis zum 25. Februar 2012 und komplett als einstündiges Hörspiel am 10. März 2012 liefen. Textvorlage dazu war der 1997 publizierte Briefwechsel ›Leben im Schatten des Lichts‹ zwischen Karl May und seiner jugendlichen Verehrerin Marie Hannes, herausgegeben von Dieter Sudhoff und Hans-Dieter Steinmetz.

Auch der Kulturhörfunk SWR2 widmete sich umfangreich dem Jubiläum. Am 29. März 2012 lief die Sendung ›Karl May – ein Meister

der Selbstvermarktung« von Michael Reitz, am 25. März 2012 unter dem Titel »Hell, hoch und herrlich in meinem Herzen« ein Feature über den Darsteller Ben Hänchen von den Karl-May-Spielen in Bischofswerda. Ebenfalls am 25. März lief die Hörfunk-Matinee »Old Shatterhand – Das bin ich«. Im »SWR2 Forum« war bereits am 9. Januar 2012 eine dreiviertelstündige Diskussion mit Helmut Schmiedt, Gert Ueding, Thomas Kramer und dem Moderator Rainer Zerbst unter dem Titel »Karl May zwischen wildem Kurdistan und Utopia. Die Welt im Kopf« zu hören.

Das Nordwestradio, der Kultursender von Radio Bremen und des NDR, brachte am 24. März 2012 einen »Abend für Karl May«, für den sich die Autoren Michael Augustin und Walter Weber an die Stätten von Mays Leben und Werk begaben. Bayern 2 widmete sich mit dem »radioThema: Wildwest in Radebeul« von Niels Beintker und Helmut Petzold am 28. März Karl Mays »langfristigen Anstiftungen zur Indianer-Verehrung«, während auf HR2 am 28. März der Musikkabarettist Niels Kaiser »Ein Ave Maria für Winnetou – Karl May und die Musik« entdeckte. Der RBB-Regionalsender Antenne Brandenburg brachte am 31. März eine Reportage von Frank Schroeder zum Thema »Auf Karl Mays Spuren zwischen Wendland und Altmark«. Bayern2 sendete am 20. März den Beitrag »Der Phantast aus dem Knast« von Carola Zinner. Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur brachten am 24. März eine »Lange Nacht« über Karl May, in der der KMG-Vorsitzende Johannes Zeilinger zu Wort kam. Bereits am 25. Februar war er gemeinsam mit dem Buchautor Rolf-Bernhard Essig Gast beim Radiofeuilleton des Deutschlandradio Kultur, das auch am 11. März 2012 einen der hörenswertesten Hörfunkbeiträge zum Jubiläumsjahr brachte, Friedhelm Lövenichs halbstündigen Radioessay »Winnetou und Che Guevara. Karl May und die deutsche Linke«. Der WDR widmete am 30. März 2012 Karl May ein neu produziertes »Zeitzeichen«. Auch der österreichische Rundfunk ließ sich das Jubiläum nicht entgehen und brachte am 26. März 2012 ein Feature von Peter Henisch und Eva Schobel mit dem Titel »Old Shatterhand, das bin ich. Die abenteuerlichen Schreibtischreisen des Karl May«.

Auch Karl Mays Religiosität stand im Mittelpunkt verschiedener Radiosendungen. So brachte z. B. WDR 5 den Beitrag »Karl May oder die Suche nach der Erlösung« am 1. April 2012 in der Reihe »Das geistliche Wort« und Bayern 2 am 25. März 2012 einen Beitrag in der Reihe »Katholische Welt«. Der private Sender ERFplus, der sich christlich-evangelikalen Inhalten verschrieben hat, widmete sich

zweimal Karl May. Am 30. März 2012 als ›Gedenktag der Woche‹, und am 29. März mit einer einstündigen Sendung von Angelika Fries, in der der Autor Rainer Buck zu Wort kam, der im Jubiläumsjahr ein Buch mit dem Titel ›Karl May. Der Winnetou-Autor und der christliche Glaube‹<sup>13</sup> sowie das Hörbuch ›Old Cursing-Dry‹ veröffentlicht hat.

So rührig wie die Radio-Redaktionen waren die Fernsehsender im Jubiläumsjahr nicht. Großangelegte Neuproduktionen zum Thema Karl May wurden nicht in Angriff genommen. Möglicherweise lag es daran, dass die einschlägigen Sendereihen wie ›Terra X‹ (ZDF) oder ›Die Geschichte Mitteldeutschlands‹ (MDR bzw. ARD) bereits in den Jahren zuvor ihr Pulver in Sachen May verschossen hatten; selbst in der Krimiserie ›Soko Leipzig‹ war bereits Ende 2011 die Jagd nach dem verschollenen Manuskript eines angeblichen weiteren ›Winnetou‹-Bandes Thema einer Folge.<sup>14</sup> Ein Fernsehfilm von Hendrik Handloegten über die Umstände der Orientreise, der schon Jahre zuvor für 2012 angekündigt war, kam anscheinend nicht zustande.

So waren im Fernsehen die Jubiläumsdaten Anlass für Wiederholungen. Der MDR zeigte zwischen dem 31. März und dem 4. April unter dem Sammeltitle ›Faszination Karl May‹ die alten DEFA-Filme ›Das Buschgespenst‹ (DDR 1986, Regie Vera Loebner)<sup>15</sup> und die zweiteilige ›Waldröschen‹-Verfilmung ›Präriejäger in Mexiko‹<sup>16</sup> (DDR 1988, Regie Hans Knötzsch). Am 4. April 2012 folgte der ›Tatort‹-Krimi ›Auf dem Kriegspfad‹ aus dem Jahr 1999 mit Peter Sodann, der im Radebeuler Karl-May-Museum und auf der Felsenbühne in Rathen spielt. Am 31. März 2012 ging die Moderatorin Beate Werner in der Neuproduktion ›Unterwegs in Sachsen ... mit Old Shatterhand‹ den Spuren Karl Mays in Radebeul nach. Am 1. April wurde schließlich die Folge ›Karl May – der Phantast aus Sachsen‹ mit entsprechendem Rahmenprogramm gemeinsam mit einem Porträt über Gojko Mitić zu einem ›Die Geschichte Mitteldeutschlands Spezial‹ aufgepeppt. Als Moderator fungierte der vielbeschäftigte Gunter Schoß. BR Alpha wiederholte den gleichen Film am 30. März. Derselbe Sender grub am 30. März 2012 auch noch eine Fernsehdokumentation aus dem Jahr 1987 aus: ›Karl May – Leserausgang und Abenteuer. Der Traum vom großen Manitou‹. Das ZDF brachte in der ›Langen Karl-May-Nacht‹ vom 1. auf den 2. April 2012 noch einmal aus der Reihe ›Terra X‹ die Folge ›Karl May – Das letzte Rätsel‹,<sup>17</sup> in der u. a. der KMG-Vorsitzende Johannes Zeilinger auftritt, und Erich Loests Film-Essay ›Karl May reist zu den lieben Haddediñ‹ (1998) mit Peter Sodann in der Titelrolle.

Der TV-Höhepunkt war sicherlich die Karl-May-Diskussion im ›ZDF-Nachtstudio‹ am 26. Februar 2012, in der der Moderator Volker Panzer mit seinen Gästen unter dem Titel ›Winnetou & Co.‹ über Karl May und seinen Erfolg diskutierte. Eingeladen hatte er Personen, die sich ganz unterschiedlich mit Karl May auseinandergesetzt hatten. Die beiden Biographen Helmut Schmiedt und Rüdiger Schaper hatten sich in ihren neuen Büchern wissenschaftlich bzw. journalistisch Karl May genähert. Karl Hohenthal hatte in ganz klassischer Form einen neuen Karl-May-Roman, in dem unter dem Titel ›Hadschi Halef Omar im wilden Westen‹ Halef auf Winnetou trifft, geschrieben.<sup>18</sup> Als Pseudonym nutzte der Autor ein Pseudonym Karl Mays; mit seinem geheimnisvollen Auftritt mit Hut und Sonnenbrille versuchte er auf moderne Art auf Mays historisches, seinerzeit zukunftsweisendes Spiel mit den Medien zu rekurrieren. Eine mediale Sensation konnte Karl Hohenthal jedoch nicht provozieren. Zwar geisterte durch die Presse, hinter dem Pseudonym verberge sich der Dramatiker und Schauspieler Franz Xaver Kroetz, doch das kam über eine belächelte Spekulation nicht hinaus. Eine großartige Enthüllung des Pseudonyms fand nicht statt.

Im Jahr 2000 hatte der vierte Gast Jürgen von der Lippe mit der witzigen Inszenierung eines klassischen Winnetou-Hörspiels unter dem Titel ›Ja, uff erstmal ... Winnetou unter Comedy-Geiern‹<sup>19</sup> mit einem Ensemble von Comedians einen Trend gesetzt, der auf vielerlei Nachahmer gestoßen ist. Szenische Lesung nennt sich die Darbietungsform, mit der sich besonders Theater dem Phänomen Karl May nähern. Vorreiter dafür war der 2011 unter tragischen Umständen ums Leben gekommene Schauspieler Dietmar Mues, der schon vor 30 Jahren mit seinem Programm ›Träume, Tod und Filzpantoffeln‹ über die Bühnen zog. Wohl wissend, dass sie mit der Opulenz, mit der einst die Winnetou-Filme und heute noch die Freilichtbühnen die May'schen Vorlagen in Szene setzen, nicht konkurrieren können, ziehen Theatermacher städtischer wie freier Bühnen diese preiswerte Aufführungsform vor. Das ›Kino im Kopf‹, das das Lese-Theater hervorruft, findet besonders beim jungen Publikum durch die einer Party ähnliche Rezeption begeisterten Anklang, und das Ganze kann zudem mit einfachen Mitteln ironisch gebrochen werden. Einen weiteren Schub bekamen Lese-Happenings durch jenen ›Karl-May-Marathon‹, den Studenten des Studiengangs Medienmanagement der Hochschule Mittweida unter dem Titel ›Gefangene Visionen‹ im Frühjahr 2011 veranstalteten und als Live-Stream ins Internet setzten. Die kompletten ›Gesammelten Werke‹ wurden da vorgelesen,

ein rezitatorisches Mammut-Werk, das des Jubiläumsjahrs würdig gewesen wäre. Immerhin inspirierte es das Schauspielhaus Bochum, am 6. Juni 2012 zu Ehren von Mays 100. Todestag in vierzehn Stunden den gesamten ›Winnetou I‹ vorzulesen. Nach neun Stunden machten Vorleser und Publikum jedoch schlapp; der Rest des Buches wurde schließlich am 12. Oktober vorgelesen. – Eine große Karl-May-Lesenacht gab es auch im Rahmen der Ausstellung ›Karl May und Ziesar‹ am 29. September.

Ein großer Erfolg war das Live-Hörspiel ›Winnetou‹ von Eike Hannemann und Katja Prussas, das in der Bluebox, der kleinen Bühne des Staatstheaters Nürnberg, am 20. Dezember Premiere hatte und auch 2013 noch auf dem Programm steht. – Live-Hörspiel nannte sich auch die Darbietung, die das Theaterensemble ›vordemtheater‹ am 28. April unter dem Titel ›Wo Büchsen knallen und Fäuste sprechen. Mit Karl May auf den Spuren seiner Helden‹ in der Black Box der Stadtbibliothek Bayreuth zur Aufführung brachte. Texte aus ›Winnetou I‹ und persönliche Äußerungen Karl Mays wurden hier gegenübergestellt. – Im Hoftheater Baienfurt kreierten die Comedians Bernd Kohlhepp und Uli Boettcher eine ›Filmvorlage‹ mit dem Titel ›Winnetou IV‹, anscheinend nicht wissend, dass Karl May tatsächlich ein Buch mit diesem Titel geschrieben hat (Premiere 24. Oktober). – Bayerisch ging es bei den szenischen Lesungen ›Der Weg zum Glück‹ (10. Juli im Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen) und ›Verdimmi Verdammii – Der Winnetou, der Kini und der Hadschi Halef‹ in der Seidlvilla in München zu (Premiere 29. März 2012).

Doch nicht nur Theater- und andere Bühnen brachten Hörspiele und Lesungen. Auch das Radio, die eigentliche Heimat des Hörspiels, folgte diesem Trend. Der SWR2 brachte vom 25. Mai bis zum 29. Juni werktätlich die Lesung des am 13. Februar 2013 verstorbenen Stefan Wigger (geb. 26. März 1932) von ›Winnetou I‹, wie sie auf dem entsprechenden alten Audio-Cassetten-Hörbuch des KMV zu hören ist. Bayern plus 2 sandte am 31. März in den ›radioTexten am Samstag‹ unter dem Titel ›Kino im Kopf‹ May-Texte, gelesen von bekannten Sprechern wie Gert Heidenreich u. a. Das Nordwestradio übernahm das Live-Hörspiel ›Winnetou‹ der Musikfestspiele in Potsdam 2010<sup>20</sup> in einer zweiteiligen Studiofassung von Regine Ahrem und sandte die Folgen ›Das Greenhorn‹ und ›Blutsbrüder‹ am 8. und 9. April. Und WDR 5 sandte am 30. und 31. März sowie am 1. April jene großangelegte Hörspiel-Produktion ›Der Orientzyklus‹<sup>21</sup> von Walter Adler aus dem Jahr 2006, für die Adler die ersten sechs May-Bände mit bis dahin ungekanntem Aufwand zum Hören eingerichtet hatte.

Die Ausbeute an neuen Hörspielen, die auf CD erschienen, war im Jubiläumsjahr recht gering. War die Fan-Szene in den letzten Jahren sehr aktiv und adaptierte zahlreiche große Erzählungen Mays, kam es 2012 nur zu einer Neuproduktion. Der Autor Rainer Buck realisierte, wie bereits erwähnt, eine Inszenierung der Marienkalendergeschichte ›Old Cursing-Dry‹<sup>22</sup> im Rahmen eines kleinen, religiös bestimmten Medienpakets gemeinsam mit dem Buch ›Karl May. Der Winnetou-Autor und der christliche Glaube‹. Für das Hörspiel gewann Buck den am 30. November 2012 verstorbenen, bekannten Winnetou-Sprecher Konrad Halver (geb. 27. April 1944) für die Titelrolle, und so gelang ihm eine Produktion »auf hohem Niveau«, wie Jörg Bielefeld in ›Karl May & Co.‹ urteilte,<sup>23</sup> die einige penetrante Moralisierungen, unter der die Vorlage leidet, entschärfte.

Auch ein anderer prominenter May-Vorleser war für das Jubiläumsjahr 2012 aktiv. Zwar hatte Peter Sodann, bekannt als ehemaliger ›Tatort‹-Kommissar Ehrlicher und Karl-May-Darsteller in Erich Loests ›Karl May besucht seine lieben Haddediñ‹, den Vorsitz des Fördervereins ›Silberbüchse e. V.‹ des Karl-May-Hauses in Hohenstein-Ernstthal an die Fernsehmoderatorin Griseldis Wenner<sup>24</sup> abgegeben, doch die Tonträger-Produktion weiter vorangetrieben. So setzte Sodann seine Arbeit für die Hörbuchreihe des KMV nach den ›Gesammelten Werken‹ fort und las die noch fehlenden Bände des Orientzyklus ›In den Schluchten des Balkan‹, ›Durch das Land des Skipetaren‹ und ›Der Schutz‹.<sup>25</sup> In dem Hörbuch-Feature ›Karl May – Vom Hochstapler zu Bestsellerautor‹ von Christian Blee<sup>26</sup> ließ Peter Sodann seine Stimme Karl May, indem er in der ›Audiobiographie‹ die Zitate aus Mays Autobiographie ›Mein Leben und Streben‹ las. Christian Blee bereitete auf der 77-minütigen CD Karl Mays Biographie für ein breites Publikum auf.

Der Hörbuch-Verlag Audioline brachte eine von Peter Kaempfe gelesene Audiofassung des KMV-Bilderbuches ›Winnetou und Old Shatterhand‹ heraus, in dem Heike Krause-Leipoldt die Bände ›Winnetou I/II‹ und ›Der Ölprinz‹ für Kinder ab 8 Jahren zusammengefasst hat.<sup>27</sup>

Neben den großen Karl-May-Jubiläen hielt das Jahr 2012 noch ein zweites Jubiläum bereit, das untrennbar mit dem Winnetou-Erfinder verbunden ist: 50 Jahre Winnetou-Filme. 1962 kam mit ›Der Schatz im Silbersee‹ von Harald Reinl der erste Spielfilm jener Serie in die Kinos, die es auf insgesamt 17 Folgen brachte, Pierre Brice zum Winnetou-Darsteller schlechthin machte, Lex Barker zur Inkarnation Old Shatterhands und die Vorstellung von Karl Mays Traumwelten

bei den meisten neueren May-Fans eindringlicher determinierte als die Bücher des Autors. Zudem fügte die Filmserie mit den Melodien Martin Böttchers dem Karl-May-Kosmos eine kongeniale musikalische Dimension hinzu. Die Wucht des Erfolges dieser Filme führte dazu, dass es seitdem keine Verfilmung fürs Kino nach Karl Mays Büchern mehr gegeben hat. Von dem Projekt eines neuen Winnetou-Films der Constantin Film, das 2011 in der Presse angekündigt wurde, gab es bis Redaktionsschluss dieses Medienberichts im Juni 2013 keine neue Nachricht mehr.

Vielmehr wurde im Jubiläumsjahr in erster Linie die Auswertung der alten Filme weitergetrieben. Dabei wurde man der technischen Weiterentwicklung neuer Trägermedien gerecht. Nachdem in den letzten Jahrzehnten Video-Cassette und DVD die Winnetou-Filme ins heimische Wohnzimmer gebracht hatten, war 2012 das technisch neueste Medium Blu-ray an der Reihe. Im Jubiläumsjahr erschienen die meisten Filme der alten Serie in dieser Form.<sup>28</sup>

Im Fernsehen steuerte die ARD mit einer Folge über Pierre Brice in der Reihe ›Legenden‹ am 29. April 2012 einen Beitrag zum Film-Jubiläum bei. Die Dokumentation von Cordula Kablitz-Post, die auch in den dritten Programmen wiederholt wurde, hatte im Rahmen des Filmfestivals ›Karl May – Pierre Brice‹, das am 24. und 25. März im Berliner Kino Babylon lief, ihre Vorpremiere.

Mit hohem wissenschaftlichem Anspruch setzte sich das Film-Festival ›Karl Mays kritischer Narzissmus‹ am 15. und 16. Dezember 2012 im Filmzentrum im Rechbauerkinio im österreichischen Graz auseinander, zu dem auch das Vorstandsmitglied der KMG und der Geschäftsführende Herausgeber der Historisch-kritischen Ausgabe (HKA) Joachim Biermann eingeladen war.<sup>29</sup>

Das regelrechte Feiern des Jubiläums blieb jedoch den Fans vorbehalten. Der Nürnberger Ulrich Wirsing, der Kölner Sandro Florit, der Linzer Gerhard Binder und der Bamberger Bernd Dauer organisierten vom 5. bis zum 9. Juni 2012 an den kroatischen Originalschauplätzen eine große Jubiläumsveranstaltung.<sup>30</sup> Eine Rundfahrt führte zu verschiedenen Drehorten der Filme, Höhepunkt war eine Vorführung von ›Der Schatz im Silbersee‹ in der Paklenica-Schlucht. Stargast war der 83-jährige Pierre Brice mit seiner Frau Hella; auch der Darsteller des Gunstick-Uncle Mirko Boman sowie Dahlia Lavis Nackt-Double aus dem Film ›Old Shatterhand‹ Gordana Zeitz-Ceko gaben sich die Ehre.

Selbstverständlich stand auch das große ›Karl-May-Fest‹<sup>31</sup> vom 26. bis 29. Juli 2012 in Berlin, das die Filmfreunde um Michael Petzel fast



alljährlich feiern, unter dem Motto ›50 Jahre Karl-May-Filme‹. Erinnert wurde dabei an den ›Erfinder‹ der May-Filmwelle und Produzenten der meisten Filme Horst Wendlandt. Ein großer Gala-Abend fand im Hollywood Media Hotel am Kurfürstendamm in Anwesenheit des fast 93-jährigen Filmdoyens Artur Brauner statt, der ebenfalls einige Filme der Serie produziert hatte. Karl-May-Film-bekannte Stargäste der Gala waren die Komiker Chris Howland und Bill Ramsey, die Schauspieler Gojko Mitić und Djordje Nenadovic alias George Heston sowie die Komponisten Martin Böttcher und Riz Ortolani.

In den letzten Jahren wurden fast alle älteren Filme nach oder über Karl May auf DVD publiziert, und so wundert es nicht, dass es im großen Karl-May-Jubiläumsjahr nur eine neue Veröffentlichung gab, und deren Auslieferung zog sich auch noch bis ins Folgejahr 2013 hin. Dabei handelte es sich um die Fernsehserie ›Karl May‹ von Klaus Überall (1924–2008) aus dem Jahr 1992.<sup>32</sup> Auch damals gab es ein Jubiläumsjahr mit dem 150. Geburts- und dem 80. Todestag Karl Mays. Aus diesem Anlass sandte das ZDF zur besten Sendezeit samstags um halb acht diesen sechsteiligen Fernsehfilm. Wie sehr sich die TV-Ästhetik seither gewandelt hat, zeigt die ›Terra-X‹-Folge ›Karl May – Das letzte Rätsel‹, die der Doppel-DVD als Bonus beigegeben ist. Stilistisch hat die alte Serie nichts mit dem reißerischen Infotainment dieser neuen Produktion zu tun, sondern erinnert eher an das gute alte klassische ZDF-Dokumentarspiel und die DEFA-Ästhetik, wie sie etwa in Vera Loebners Verfilmung des ›Buschgespenstes‹ zum Ausdruck kommt. Zum Teil an Originalschauplätzen in Hohenstein-Ernstthal und Radebeul gedreht, zeigen die Bilder eher die so kurz nach der Wiedervereinigung noch existente Idylle der Ex-DDR als das historische Umfeld Karl Mays. Regisseur Klaus Überall, der zusammen mit Manfred Stahnke das Drehbuch schrieb, hatte sich schon vor der Wiedervereinigung als gesamtdeutscher Filmemacher profiliert. 1984 bis 1986 hatte er mit seiner damaligen Ehefrau die Reihe ›Katja Ebstein unterwegs in der DDR‹ gedreht, die sowohl im West- als auch im Ostfernsehen ausgestrahlt wurde. Bekannt wurde Klaus Überall als Drehbuchautor der Comedy-Serie ›Nonstop Nonsense‹ mit Dieter Hallervorden.

Als Vorlage für die Karl-May-Serie gibt das Booklet, das der Doppel-CD beiliegt, den Band ›Ich‹ an. May war, soweit es seine Erinnerung vermochte, in seiner Autobiographie durchaus wahrhaftig, und auch Überall und sein Drehbuchautor geben die Fakten aus Karl Mays Leben, die sie nicht seiner Autobiographie entnehmen

konnten, nach dem Forschungsstand der Entstehungszeit ihres Films korrekt wieder. Dennoch wirkt der Film in vielerlei Hinsicht recht verharmlosend. Besonders die Besetzung des jungen Karl May mit liebenswürdigen, braven Kinderdarstellern scheint weniger auf historische Stimmigkeit aus zu sein, sondern wirkt vielmehr wie ein Tribut ans Familienfernsehen, das Identifikationsfiguren für Kinder schaffen will.

Einen großen Wurf landete man mit der Besetzung des erwachsenen May durch den damals 45-jährigen Henry Hübchen, der hier seine erste große Rolle im gesamtdeutschen Fernsehen spielte. Doch leider kann Hübchen seine ins Bizarre reichende schauspielerische Vielschichtigkeit nur bedingt zur Geltung bringen und muss zu sehr den Sympathie-Träger geben. Als Karl May der 1890er-Jahre, der als Bestsellerautor auf dem Höhepunkt seines Ruhms steht, macht er zwar eine tadellose Figur, und der Zuschauer versteht durch sein Spiel, welches Charisma der historische May gehabt haben muss, als junger, straffälliger May ist er jedoch zu alt.

Von den anderen Schauspielern bleibt besonders Dieter Mann als Rudolf Lebius in Erinnerung. Der damalige Intendant des Deutschen Theaters Berlin spielt den Erzbösewicht in Karl Mays Biographie mit einer technokratischen Raffinesse, die der eher schmierigen Darstellung der gleichen Person durch Willy Trenk-Trebitsch in Syberbergs Karl-May-Film von 1974 mehr als gleichwertig ist. Wenn Dieter Mann auftritt, bekommt die Fernsehserie Spannung und Tiefe.

Im Film ist der Bösewicht im Gegensatz zum strahlenden Helden meist die dankbarere Rolle. Der erste Charakterdarsteller, der in den Winnetou-Filmen der 1960er-Jahre einen Schurken mimen durfte, war der britische Schauspieler tschechischer Herkunft Herbert Lom. Neben Lex Barker war Lom in Harald Reinls ›Der Schatz im Silbersee‹ von 1962 der zweite internationale Star, der dem ersten großen Western aus Deutschland ein weltweites Publikum sichern sollte. Lom gibt den Roten Cornel mit schläfriger, psychopathischer Brutalität. Am Ende des Films muss er in einer der Bildsprache Fritz Langs nachempfundenen Einstellung seiner Hand mit dem Schatz im Abgrund versinken. In Harald Reinls zweitem Teil der Pop-Version von Langs ›Nibelungen‹ (1967) mimte Lom den Hunnenkönig Etzel. Zu internationalem Star ruhm gelangte er u. a. durch die Darstellung des komischen Kommissars Dreyfus, des verzweifelten Vorgesetzten von Inspektor Clouseau in den ›Pink-Panther‹-Filmen. Herbert Lom, geb. am 11. September 1917, starb am 27. September 2012.

Bereits am 15. Dezember 2011 verstarb der deutsche Schauspieler Walter Giller (geb. am 23. August 1927), der in dem Film ›Das Vermächtnis des Inka‹ (1966, Regie: Georg und Franz Marischka) den Fritz Kieseletter spielt.

Betrachtet man das Programm der einschlägigen Freilichtbühnen, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Jubiläumsjahr nur wenig Einfluss auf diese permanente Form der deutschen Event-Kultur hatte. Dem Jahr direkt geschuldet scheint nur das Stück ›Der Alte Dessauer‹, ein ›historisches Spektakel nach Humoresken von Karl May‹, dessen Uraufführung das Anhaltische Theater Dessau am 29. Juni brachte. Das Thema lag in Dessau auf der Hand, schließlich konnte man zu den May-Jubiläen auch noch ›800 Jahre Anhalt‹ feiern.

Der Schauspieler Karl Thiele war Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person und verdichtete die May'schen Humoresken um den rabiab-absoluten Monarchen zu einem humorigen Stück Volkstheater. Eigentlich sollten die Aufführungen im historischen Ambiente des Georgengartens stattfinden, doch diesen Plänen machte die Eichenprozessionsspinner-Plage den Garaus, die Sachsen-Anhalt heimsuchte. Die Raupen dieser Insekten lösen beim Menschen schwere allergische Reaktionen aus, wenn sie von den Bäumen fallen, und so wurde das Spektakel auf die baumfreie Parkplatzwiese neben dem Bauhaus in ein modernes Ambiente verlegt.

Aus dem üblichen Rahmen fielen auch zwei Inszenierungen des Stückes ›Keryhof. Ein Bauerntheater nach Karl May‹ von Johannes Reitmeier. Premiere hatte das Stück nach dem Kolportageroman ›Der Weg zum Glück‹ bereits 1992 auf der Burg Leuchtenberg in Bad Kötzting. 2011 und 2012 kam es aus aktuellem Grund zur Wiederaufnahme auf Burg Lichtenegg in Rimbach. – Im Jubiläumsjahr kam es auch zu einer weiteren Inszenierung im Bauernhofmuseum Jexhof bei Schöngeising nahe Fürstenfeldbruck.

Business as usual prägte die Spielpläne der mittlerweile klassischen Freilichtbühnen. Eine Ausnahme machte nur die Waldbühne Jonsdorf in der Oberlausitz, die die ausgetretenen Pfade der wildwestlichen Theater-Jagdgründe verließ und die orientalische Hemisphäre eroberte. ›Die große Orientreise‹ hieß das Stück, das vom 14. Juli bis zum 26. August zur Aufführung kam, und dieser May-ferne Titel zeigt einmal mehr, wie die Gattung des Hörspiels jetzt auch die Phantasie der Theatermacher inspiriert – in ihm klingt der Titel der großen Hörspiel-Produktion ›Der Orientzyklus‹ von Walter Adler an. Vorlage des Stückes scheinen aber nicht die ersten sechs Bände zu sein,

sondern das Bühnenstück ›Durch die Wüste‹ von Wulf Leisner, das im Jahr 1963 in Bad Segeberg Premiere hatte. Das Stück enthält Elemente aus ›Allah il Allah!‹, ›Durch die Wüste‹ und ›Sand des Verderbens‹.

Die anderen Bühnen bewegten sich auf weniger fremden Pfaden und brachten erfolversprechende Wildwest-Kost:

- Felsenbühne Rathen: ›Old Surehand‹, 15. Juni bis 16. September 2012. Den Old Wabble gab der altgediente Old-Shatterhand-Darsteller Olaf Hörbe, der aber, als der aktuelle Heldendarsteller ausfiel, für ihn einsprang. Die Rolle des Old Wabble wurde fortan gestrichen und die handlungstragenden Aktionen wurden auf Toby Spencer übertragen.
- Karl-May-Festspiele Mörschied: ›Winnetou und die Felsenburg‹, 16. Juni bis 22. Juli 2012.
- Karl-May-Spiele Bad Segeberg: ›Winnetou II‹, 23. Juni bis 2. September 2012. Prominent besetzt mit dem Fernsehschauspieler Timothy Peach als Santer, Dunja Rajter als Voodoo-Priesterin und dem Moderater Mola Adebisi als Bob.
- Karl-May-Festspiele Elspe: ›Winnetou I‹, 23. Juni bis 2. September 2012. In der Rolle von Winnetous Schwester Nscho-tschi war Radost Bokel zu sehen, die mit der Michael-Ende-Verfilmung ›Momo‹ bekannt geworden ist.
- Süddeutsche Karl-May-Festspiele Dasing: ›Unter Geiern‹, 7. Juli bis 23. September 2012.
- Karl-May-Spiele Bischofswerda: ›Winnetou I‹, 8. bis 22. Juli 2012. Die von Kindern aufgeführten Karl-May-Spiele konnten ihr 20-jähriges Jubiläum feiern.
- Karl-May-Festspiele Weitensfeld: ›Der Ölprinz‹, 20. Juli bis 1. September 2012.
- Winnetou-Festspiele Winzendorf: ›Winnetou II‹, 3. bis 19. August 2012. Die Freilichtbühne überraschte mit einer Überdachung.

Dass die beiden bedeutendsten Karl-May-Freilichtbühnen dennoch für Schlagzeilen sorgten, hatte allerdings nichts mit dem Jubiläumsjahr 2012 zu tun, sondern resultierte einzig aus ihrer eigenen Geschichte. Im sauerländischen Elspe und im schleswig-holsteinischen Bad Segeberg wurden die populären Winnetou-Darsteller ausgetauscht, und zwar unter ganz unterschiedlichen Vorzeichen.

Der mittlerweile 66-jährige Benjamin Armbruster spielte seit 1988 in Elspe verschiedene Rollen. Seit dem endgültigen Ausscheiden von

Pierre Brice in Elspe 1986 hatte es verschiedene Besetzungsversuche für Winnetou gegeben, und der gebürtige Rumäne brachte ab 1990 schließlich Ruhe auf die Bühne. Anfänglich spielte er an der Seite von Jochen Bludau als Old Shatterhand, der sich jedoch 1994 aus der aktiven Schauspielerei zurückzog und sich auf seine Arbeit als Geschäftsführer der Elspe Festival GmbH konzentrierte, die er bis 2011 inne hatte. Zu Armbrusters Abschied inszenierte man eine großangelegte Silberbüchsen- und Henrystutzen-Übergabe an eine neue Schauspielergeneration und griff dabei in die Pathos-Kiste, die den Fans anscheinend gut gefiel. 209 000 Zuschauer sahen sich die Inszenierung an, eine 25-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr und das beste Besucherergebnis seit 15 Jahren.<sup>33</sup> Vehikel für den Abschied von Armbruster war eine Inszenierung von ›Winnetou I‹, die als Rückblende in eine Rahmenhandlung mit Szenen aus ›Winnetou III‹ eingebettet war. In den ›Winnetou III‹-Passagen spielte Armbruster den alten Häuptling noch einmal an der Seite von Jochen Bludau, der mittlerweile grauhaarig noch einmal in das Old-Shatterhand-Kostüm geschlüpft war, während in den ›Winnetou-I‹-Passagen Winnetou von Jean-Marc Birkholz und Old Shatterhand von Jochen Bludaus Sohn und Nachfolger als Geschäftsführer der Elspe Festival GmbH Oliver gespielt wurden.

Jean-Marc Birkholz kam 2008 durchaus mit der Option, Benjamin Armbruster zu beerben, ins Sauerland, musste aber zuerst noch Old Shatterhand, Old Firehand und andere Rollen spielen, bis der Winnetou frei wurde. Dabei hatte er sich seine Meriten in dieser Rolle längst verdient. Von 2001 bis 2006 war er einer der eindrucksvollsten Winnetou-Darsteller an der Felsenbühne im sächsischen Rathen und hatte das noch zu DDR-Zeiten entworfene Gegen-Outfit zu Pierre Brice' Winnetou-Kostüm glänzend ausgefüllt. In Elspe wurde er ausstattungsmäßig auf die gängige Winnetou-Norm gebracht, in der er allerdings ebenfalls eine ausgesprochen gute Figur macht.

Der Abschied von Erol Sander als Winnetou in Bad Segeberg lief emotional nicht so einträchtig ab. Auf der Freilichtbühne am Kalkfelsen gab er 2012 in gewohnt lässiger Manier noch den Titelhelden in ›Winnetou II‹, erreichte aber mit 290 875 Zuschauern nicht mehr die Marke von 300 000 wie in den letzten drei Jahren. Zu Saisonende kam dann die Nachricht der Kalkberg GmbH, dass sie Sander für die nächste Saison nicht mehr verpflichten wolle. Nach dem Franzosen Pierre Brice und dem Serben Gojko Mitić war der türkischstämmige Erol Sander durchaus eine Traumbesetzung für Winnetou, brachte

das ehemalige Fotomodell neben seinem guten Aussehen und seiner exotischen Ausstrahlung auch ein imponierendes Star-Potenzial mit, das er durch zahlreiche Fernsehrollen wie etwa die Darstellung des Kommissars Mehmet Özakin in der TV-Serie ›Mordkommission Istanbul‹ gewonnen hatte. Den Winnetou in Bad Segeberg spielte er seit 2007 sechs Mal.

Anfang 2013 präsentierte die Kalkberg GmbH dann den neuen Winnetou. Dabei handelt es sich ebenfalls um einen veritablen Fernsehstar, den 45-jährigen Jan Sosniok. Der blauäugige Schauspieler ist wegen seines guten Aussehens auf die Darstellung von Traumännern abonniert. Seine Karriere begann mit dem Gewinn eines Model-Wettbewerbs, bekannt wurde er u. a. in den TV-Serien ›Gute Zeiten, schlechte Zeiten‹, ›Berlin, Berlin‹ und ›Danni Lowinski‹. Mit Sosnioks Engagement änderte die Kalkberg GmbH für 2013 ihre Pläne. Statt ›Unter Geiern‹ wird nun ›Winnetou I‹ gegeben. Dem neuen Winnetou stellt man zwei weitere Stars zur Seite. Den Old Shatterhand wird der ehemalige ZDF-Landarzt Wayne Carpendale geben, der seine Schauspieler-Karriere 2003 in Bad Segeberg als Old Surehand begann. Intschu tschuna spielt der legendäre Gojko Mitić, der als Vorgänger von Erol Sander 14 Jahre lang der Bad Segeberger Winnetou war.

- 1 Die Zahlen sind im wissenschaftlichen Sinne statistisch nicht belastbar und dienen nur der Illustration. Wie überhaupt dieser Medienbericht zum Jubiläumsjahr einen gewissen Mut zur Lücke aufbringen muss.
- 2 Helmut Schmiedt: Karl May oder Die Macht der Phantasie. Eine Biographie. München 2011. Vgl. Ruprecht Gammler: Literaturbericht II. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft (Jb-KMG) 2012. Husum 2012, S. 351-356 (353).
- 3 Wolfenbüttel, 5. 10. 2011; Köln, 23. 1. 2012; Köln-Holweide, 24. 2. 2012; Meerbusch, 27. 2. 2012; Leipzig, 1. 3. 2012; Bonn, 6. 3. 2012; Dresden, 11. 3. 2012; Sulzbach, 21. 3. 2012; Mosbach, 23. 3. 2012; Koblenz, 30. 3. 2012; Wuppertal, 12. 4. 2012; Neuwied, 17. 4. 2012; Marburg, 22. 4. 2012; Heidelberg, 2. 5. 2012; Hemsbach, 8. 5. 2012; Den Haag/NL, 5. 6. 2012; Friedrichshafen, 18. 6. 2012; Bonn, 3. 7. 2012; Köln, 13. 9. 2012.
- 4 Thomas Kramer: Karl May. Ein biografisches Porträt. Freiburg i. B. 2011. Vgl. Gammler, wie Anm. 2, S. 352f.
- 5 Hier eine kurze Übersicht: Karl Mays Traumwelten. Grafik, Illustrationen von Winnetou & Co., Iphofen, 6. 11. 2011-22. 1. 2012; Torsten Hermann – Auf den Spuren von Karl May, Duisburg, 18. 11. 2011-20. 1. 2012; Karl May in Zwickau, Zwickau, 8. 1. 2012-31. 5. 2012; Ich war Old Shatterhand, Bamberg, 17. 1. 2012-14. 2. 2012; Karl May lebt, Hohenstein-Ernstthal, 25. 1. 2012-30. 3. 2012; Die Phantasiewelten des Karl May, Chemnitz, 30. 1. 2012-11. 2. 2012; Karl Mays Traumwelten – Grafik und Illustrationen zu Winnetou & Co., Gotha, 4. 2. 2012-6. 5. 2012; Ich war Old Shatterhand, Ochsenfurt, 20. 2. 2012-23. 3. 2012; Abenteuer mit Karl May, Lohr am Main, 25. 2. 2012-9. 4. 2012; Old, Kara, Ben, Winnetou. Bilderzyklus von Peter Klier, Mellrichstadt,

11. 3. 2012-13. 5. 2012; Castegna – Indianerfiguren aus Albasterstaub, Bayreuth, 29. 3. 2012-26. 4. 2012; Ich war Old Shatterhand, Bayreuth, 29. 3. 2012-27. 4. 2012; Das Leuchten in Ntscho-Tschis [sic!] Augen, Münster, 30. 3. 2012-30. 4. 2012; Leben und Werk von Karl May, Ponitz, 31. 3. 2012-16. 5. 2012; Karl May Ausstellung 2012, Magdeburg, 10. 4. 2012-21. 4. 2012; Karl May und der Traum vom Abenteuer, Pulheim, 21. 4. 2012-22. 4. 2012; Karl May 2012 – Jens Ebert AG, Hamburg, 14. 5. 2012-26. 5. 2012; 20 Bildtafeln zu Leben, Werk und Wirken Karl Mays. Originelles und Originales rund um Karl May und Indianer, Lauf an der Pegnitz, 7. 5. 2012-28. 7. 2012; Ich war Old Shatterhand, Lauf an der Pegnitz, 7. 5. 2012-15. 6. 2012; Peter Klier, Da lacht sogar Winnetou – Karl May im Spiegel witzig-satirischer Cartoons, Lauf an der Pegnitz, 20. 5. 2012-14. 7. 2012; Karl May 2012 – Jens Ebert AG, Ahrensfeld-Eiche, 30. 5. 2012-9. 6. 2012; Wie Winnetou ins Sauerland kam, Attendorn, 2. 6. 2012-14. 10. 2012; Karl May – Fantast, Träume, Fiktion, Illusion. Abenteuerautor im Spiegel der Drucktechnik, Fribourg/CH, 7. 6. 2012-12. 8. 2012; Der Held in Welten aus Papier. Über Leben und Werk von Karl May, Eutin, 8. 6. 2012-28. 7. 2012; Karl May's Reisephantasien als Zinnfiguren, Goslar, 17. 6. 2012-15. 3. 2013; Ich war Old Shatterhand, Ansbach, 18. 6. 2012-20. 7. 2012; Ein Bild von einem Indianer. Bilder von Michael Sowa, Klaus Dill, Eric Klemm, und Pfälzer Indianer, Ludwigshafen, 19. 7. 2012-28. 9. 2012; Die Phantasiewelten des Karl May, Ingolstadt, 30. 7. 2012-11. 8. 2012; Ich war Old Shatterhand, Wendelstein, 30. 7. 2012-4. 9. 2012; Ziesar und Karl May, Ziesar, 24. 8. 2012-16. 11. 2012; Auf den Spuren Winnetous – Nordamerikanische Indianer und ihr Lebensraum, Arnsberg, 23. 9. 2011-9. 4. 2012; Werner Legère – Eine hundertjährige Biographie, Hohenstein-Ernstthal, 1. 12. 2012-30. 12. 2012; Traumwelten, Wangen im Allgäu, 9. 12. 2012-3. 2.2013.
- 6 Knauf Museum Iphofen, 6. 11. 2011-22. 1. 2012; Kunsthaus Gotha, 4. 2.2012-6. 5. 2012; Städtische Galerie Wangen im Allgäu, 9. 12. 2012-3. 2. 2013.
- 7 Etwa Holger Kreitling: Karl May, Popstar und reicher Aufschneider. In: Die Welt, 30. 3. 2012; im Internet unter: [www.welt.de/kultur/literarischewelt/article106132069/Karl-May-Popstar-und-reicher-Aufschneider.html](http://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article106132069/Karl-May-Popstar-und-reicher-Aufschneider.html) (1. 6. 2013); Christopher Schmidt: Wo Winnetou weiterlebt. In: Süddeutsche Zeitung, 30. 3. 2012; im Internet unter: [www.sueddeutsche.de/kultur/karl-mays-einfluss-auf-die-gegenwartsliteratur-winetou-darf-nicht-sterben-1.1321981](http://www.sueddeutsche.de/kultur/karl-mays-einfluss-auf-die-gegenwartsliteratur-winetou-darf-nicht-sterben-1.1321981) (1. 6. 2013); Thomas Gerlach: Unsterblich im Winnetouland. In: Die Tageszeitung, 30. 3. 2012; im Internet unter: [www.taz.de/100-Todestag-Karl-May/!90646/](http://www.taz.de/100-Todestag-Karl-May/!90646/) (1. 6. 2013).
- 8 Rivka Galchen: Wild West Germany. Why do cowboys and Indians so captivate the country? In: The New Yorker, 9. 4. 2012; im Internet unter: [www.newyorker.com/reporting/2012/04/09/120409fa\\_fact\\_galchen](http://www.newyorker.com/reporting/2012/04/09/120409fa_fact_galchen) (1. 6. 2013).
- 9 Michael Allmaier: Der Pfad des Silberlöwen. In: Die Zeit, 29. 3. 2012, Nr. 14; im Internet unter: [www.zeit.de/2012/14/Sumatra](http://www.zeit.de/2012/14/Sumatra) (1. 6. 2013).
- 10 Georg Seeßlen: Der lange Weg nach Dschinnistan. In: Die Tageszeitung, 27. 3. 2012; im Internet unter: [www.taz.de/100-Todestag-von-Karl-May/!90460/](http://www.taz.de/100-Todestag-von-Karl-May/!90460/) (1. 6. 2013).
- 11 [http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/24593/old\\_luegenbold.html](http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/24593/old_luegenbold.html) (1. 6. 2013).
- 12 [www.sendungen.sf.tv/karlmay/Nachrichten/Archiv/2012/02/22/Hintergrund/Ueberdiese-Webseite](http://www.sendungen.sf.tv/karlmay/Nachrichten/Archiv/2012/02/22/Hintergrund/Ueberdiese-Webseite) (1. 6. 2013).
- 13 Rainer Buck: Karl May. Der Winnetou-Autor und der christliche Glaube. Moers 2012.
- 14 Soko Leipzig – Der Fall Gojko Mitic. Regie: Maris Pfeiffer. Drehbuch: Frank Koopman/Roland Heep.
- 15 In der Nacht vom 31. März auf den 1. April.
- 16 1. April 2012.
- 17 Karl May – Das letzte Rätsel. Buch und Regie: Luise Wagner, Peter Pippig. Vgl. Peter Krauskopf: Medienbericht. In: Jb-KMG 2011. Husum 2011, S. 293-316 (293f.).

- 18 Karl Hohenthal: Hadschi Halef Omar im Wilden Westen. München 2012.
- 19 Ja, uff erstmal ... Winnetou unter Comedy-Geiern. Regie: Klaudi Fröhlich. Vgl. Peter Krauskopf: Medienbericht. In: Jb-KMG 2002. Husum 2002, S. 335-341 (337).
- 20 Vgl. Krauskopf: Medienbericht 2011, wie Anm. 17, S. 313f.
- 21 Der Orientzyklus. Hörspielbearbeitung und Regie: Walter Adler. Vgl. Peter Krauskopf: Medienbericht. In: Jb-KMG 2008. Husum 2008, S. 281-295 (288).
- 22 Rainer Buck: Old Cursing-Dry. Abenteuer mit Winnetou und Old Shatterhand. Moers 2012. Laufzeit 59:42 min. Mit einer Komposition »Pilger auf fremden Pfaden« von Jens Böttcher.
- 23 Jörg Bielefeld: »Weltpremiere« auf hohem Niveau. Hörspiel mit Mays Wildwesthelden. In: Karl May & Co. 128, Mai 2012, S. 57.
- 24 Vgl. »Ich hätte gern die Nscho-ttschi gespielt«. Lagerfeuergespräche (24): Griseldis Wenner. In: Karl May & Co. 129, August 2012, S. 104-109.
- 25 Karl May: In den Schluchten des Balkan, Durch das Land der Skipetaren, Der Schut. Gelesen von Peter Sodann. MP3-Hörbücher. Bamberg/Radebeul 2012.
- 26 Christian Brees: Karl May – Vom Hochstapler zum Bestsellerautor. Aue 2012. Laufzeit 77 min.
- 27 Karl May: Winnetou und Old Shatterhand. Kurzfassungen von Heike Krause-Leipoldt. Bilder von Heinz Osthoff. Bamberg/Radebeul, Neuauflage 2012.
- 28 Karl May auf Blu-ray: Karl May Collection I: Der Schatz im Silbersee, Winnetou und das Halbblut Apanatschi, Winnetou und sein Freund Old Firehand; Karl May Collection II (»Surehand-Box«): Old Surehand, Unter Geiern, Der Ölprinz; »Shatterhand-Box«: Old Shatterhand, Winnetou und Shatterhand im Tal der Toten; »Orient-Box«: Der Schut, Durchs wilde Kurdistan (Im Reiche des silbernen Löwen fehlt); »Mexiko-Box«: Die Pyramide des Sonnegottes, Der Schatz der Atzteken. Alle Boxen Universum Film Home GmbH 2012.
- 29 [www.filmzentrum.com/neu/files/KMA4.pdf](http://www.filmzentrum.com/neu/files/KMA4.pdf) (1. 6. 2013).
- 30 Vgl. Thorsten Rasmussen: »Winnetou« kehrt heim. In: Karl May & Co. 129, August 2012, S. 50-56.
- 31 Vgl. Rolf Dernen: Zu Gast beim großen Kino-Häuptling. In: Karl May & Co. 130, November 2012, S. 78-81.
- 32 Große Geschichten 72: Karl May (2 DVDs). Studio Hamburg Enterprises GmbH 2012.
- 33 Zahlen aus: Karl May & Co. 130, wie Anm. 31, S. 86.